



Museums-Runde

Zum zweiten Mal ging am letzten August-Wochenende das Ried-Ring-Revival über die Bühne. Klasse Wetter und klassische Renner sorgten für beste Stimmung.

Text: Ulrich Schmidt; Fotos: Roland Leger, Stefan Schneider

www.motorrad-classic.de



Jubiläum: Zum 60-jährigen Geburtstag kamen 15 NSU Sportmax nach Lorsch



Sechse-appeal: Eines der Highlights war die 350er-Sechszylinder von MV Agusta

Klein, aber fein – so laute auch beim zweiten Ried-Ring-Revival das Motto. Rund 120 historische Rennmaschinen und Gespanne wandelten am 30. August das kleine Städtchen Lorsch an der Bergstraße in ein fahrendes Museum. Sehr zur Freude der etwa 6000 begeisterten Zuschauer, die rare Renner aus der Zeit von Anfang des 20. Jahrhunderts bis Mitte der 1960er-Jahre in Aktion präsentiert bekamen.

Darunter so legendäre Rennmaschinen wie zwei Ladepumpen und drei Singende Sägen von DKW, seltene BSA- und BMW-Gespanne aus der Vor- und Nachkriegszeit oder das Horex-Renngepanne, mit dem die Fahrer Braun und Badsching im Jahr 1935 die Europameisterschaft gewannen. Ein weiteres Horex-Gespann mit der Besatzung Pamminer/Pamminer kam sogar eigens aus Österreich angereist. Viel Applaus bekamen ebenfalls die Teilnehmer der „Antik-Klasse“ für ihre riemengetriebenen Klassiker aus der Kaiserzeit, darunter Raritäten von Allright oder Excelsior. Das Who is who der klassischen Rennszene vervollständigten natürlich auch Sportlegenden wie Norton Manx, Rudge Ulster TT oder die schnellen AJS-Singles.

Noch ein wenig höher schlugen viele Herzen bei den Demonstrationsläufen der legendären MV Agusta-Rennmaschinen. In Lorsch bekamen die Besucher nicht nur

von der 350er-Sechszylinder ordentlich auf die Ohren, sondern auch von den nicht weniger wohlklingenden 500ern aus Gallarate mit ihren Drei- und Vierzylinder-Triebwerken.

So zollte das fachkundige Publikum den Veranstaltern großen Respekt, weil die Stadt Lorsch, die hessische Landesgruppe des Deutschen Motorsport Verbands (DMV) und der Veteranen-Fahrzeug-Verband (VFV) bei der Auswahl der teilnehmenden Fahrzeuge wieder auf Qualität statt auf Quantität gesetzt hatten. Die vielen historischen Sahnestückchen waren entweder in den vom Veranstalter gestellten Zelten oder im offenen Fahrerlager aus nächster Nähe zu besichtigen.

Ein weiteres Highlight anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der NSU Sportmax waren die Präsentationsfahrten von insgesamt 15 „Sportmäxen“, darunter vier Originalen. Jan Kostwinder und sein Sohn Marco waren aus Holland angereist, um ein einst von Mike Hailwood pilotiertes Exemplar in Lorsch an den Start zu brin-

gen. Weiterhin gaben sich zwei Sportmäxe, die 1955 nach Argentinien und nach England ausgeliefert wurden, die Ehre. Erwähnenswert außerdem der 1954er-Prototyp von Walter Reichert und Ludwig Malchus, den das Hockenheimer-Museum bereitstellte.

Das authentische Fahrerlager auf einer Wiese war bereits am Samstag gut gefüllt mit Motorsportfans, die nicht nur die Preziosen bewunderten, sondern auch reichlich Gelegenheiten zu Benzingesprächen hatten. Daran schloss sich ein entspannter Sommerabend an. Musik aus den 50er- und 60er-Jahren machte die lauschige Grill-Atmosphäre bei sehr angenehmen Temperaturen perfekt. Auch am Sonntag meinte es der Wettergott sehr gut mit den Teilnehmern und Besuchern. Die auch künftig auf ihre Kosten kommen werden. Denn die Stadt Lorsch, DMV und VFV sind sich einig: Das Ried-Ring-Revival wird im zweijährigen Rhythmus fortgesetzt! Nummer drei steigt demnach im Sommer 2017. Versprochen! □



Antik, aber Klasse: Die Frühwerke aus der Kaiserzeit mit Kette oder Riemen



Flagge zeigen: Die Demonstrationsläufe aller Klassen wurden stilecht mit dem karierten Tuch abgewunken